

# Nachrichten für Naunhof

## und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Vorsdorf, Eichs, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleininterg, Klinga, Köhler, Lindhardt, Pomken, Staadtitz, Throna nsw.)

Dieses Blatt ist amtliches Organ des Stadtgemeinderates von Naunhof; es enthält die Bekanntmachungen des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Grimma und des Finanzamtes zu Grimma.

**Verkaufsbedingungen:** 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. **Bezugspreis:** Monatlich Mk. 2,50.—, ohne Austragen, Post einschl. der Postgeb. monatlich Mk. 2,75.—. Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezugsnehmer Anspruch auf Vorerhaltung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



**Anzeigenspreise:** Die Tageszeitung 200.— Mk., auswärts 250.— Mk. Ankl. Teil Mk. 400.—, Reklamezeile Mk. 500.—, Beilagegeld nach Vereinbarung. Schwierig. Geh 50%, Nullschlag. Annahme der Anzeigen bis 10 Uhr vormitt. des Erscheinungstages, spätere noch früher. — Alle Anzeigen-Vermittlungen nehmen Wirträge entgegen. — Befellungen werden von den Ausrägern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Verantwortl. Amt Naunhof Nr. 2.

Druck und Verlag: Gung & Gule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 66

Mittwoch den 6. Juni 1923

34. Jahrgang

### Amtliches.

Der Feuerungsbeitrag zu den Eisenbahnlinien wird mit Rücksicht auf die weiter fortgeschrittene Geldinflation auf Grund Beschlusses des Bezirksausschusses vom 31. Mai 1923 mit Wirkung vom 1. Juni 1923 auf das

#### 390fache

der Grundgebühren festgesetzt.

Grimma, 1. Juni 1923.

Die Amtshauptmannschaft.

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

Nach englischen Blättern werden die kommenden Wochen den ernstesten und verheißungsvollsten Versuch bringen, den Anstoß der Reparationsforderungen entzündeten Wirrwarr zu beenden.

In Berlin wurden mehrere kommunistische Preiskontrollen und die Fälschung einer proletarischen Hundertschaft verhaftet.

In München begann der Prozess Fuchs-Machhaus, denen Hochverräterische Beziehungen zu Frankreich nachgewiesen wurden. Montag morgen erhängte sich der Angeklagte Machhaus im Gefängnis.

Der englische Premierminister Baldwin fährt nicht, wie verbreitet worden war, zu einer Reparationskonferenz mit Poincaré nach Paris.

Der bulgarische Vertreter in Lausanne protestierte offiziell gegen die Zuweisung von Karagatsch an die Türkei.

## Vor dem neuen Angebot.

Nachdem die letzten Besprechungen der Regierung mit den in Betracht kommenden Regierungskreisen abgeschlossen worden sind und auch außenpolitisch die erforderlichen Vorbereitungen so gut wie beendet werden konnten, stehen wir nunmehr unmittelbar vor der Abendung der neuen Note an die Alliierten. Man ist in der breiten Öffentlichkeit über ihren Inhalt in großen Augen so ziemlich unterrichtet. Im besonderen war wieder die französische Presse auch diesmal genauestens darüber orientiert, daß keine Erhöhung der 30 Milliarden erfolgen werde, daß die deutsche Wirtschaft sich gegen eine Lösung auf dem Wege über internationale Anleihen und Jahreszahlungen ausgesprochen hat. Die Verfindigung über den Anteil, den die einzelnen Wirtschaftsfaktoren an der Garantie für die Durchführung dieser Zahlen zu übernehmen haben, scheint, wie man sieht, unter dem Druck der Verhältnisse weniger schwer erreicht worden zu sein, als das vielleicht zu einem früheren Zeitpunkt der Fall gewesen wäre. Allerdings ist ein eigenartiges Urteil darüber erst möglich, wenn die Note im Wortlaut vorliegt. Denn es machte zuletzt ganz den Eindruck, als ob von den Linksparteien her versucht würde, auf den Kanzler einen Druck auszuüben, weil man auf dieser Seite mit seinen Entscheidungen gegenüber der Industrie als nicht genügend weitgehend nicht zufrieden sein wollte. Was derartige Absichten, falls sie wirklich in dem angegebenen Umfange in Erscheinung getreten wären, bei dem Reichskanzler Dr. Cuno für eine Wirkung ausüben mühten, um welche Forderungen sich daraus gegebenenfalls für ihn ergeben könnten, muß fürs erste dahingestellt bleiben.

Obgleich nun aber die Ententestaaten die neue deutsche Note geradezu erprecht haben, so ist es doch noch gar nicht so sicher, ob sie ihr, wie immer auch ihr Inhalt sein mag, wirklich die Bedeutung zusprechen, die ihr bisher anscheinend betgemessen werden sollte. Wir müssen vielmehr damit rechnen, daß auf der Gegenseite die Unterhandlung ganz unabhängig davon inzwischen hinter den Vorhang weitergegangen ist, und daß die Reparationsfrage dabei, ohne daß wir darüber genauer informiert wären, wesentlich gefördert worden ist. Versteht sich nicht in unserem Sinne! Denn soviel läßt sich immerhin feststellen, daß man unter dem neuen Kabinett Baldwin in England an das entscheidende europäische Problem mit ganz zielbewusster und ergatter Einstellung herantreten und für die neue Auffassung in Brüssel und in Rom Stimmung zu machen sucht. Es lieh sich weiter sogar erkennen, daß diese Bemühungen nicht ganz erfolglos geblieben; denn sicherlich ist die Tatsache, daß die belgische Regierung Herrn Poincaré trotz seines sehr energischen Widerstrebens dazu gebracht hat, in den nächsten Tagen nach Brüssel zu kommen, im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß man in Brüssel des Rückhaltes in London sicher war und den Kern der Pariser Gewalttaten nicht fürchtete. In der Sache selbst hat man in Brüssel wie in London zur Stunde jedenfalls ein ganz bestimmtes Reparationsprogramm fertig, und es könnte durchaus sein, daß die bevorstehende Konferenz mit Poincaré das Ziel hat, Frankreich mit dem Vorteil eines Einheitsprogramms auf Grund dieser beiden Einzelprogramme zu gewinnen. In dem Brüsseler Programm spielen bekanntlich Monopolsteuern auf die Hauptgenutzmittel des deutschen Volkes, wie Kaffee, Tee, Zucker, Alkohol usw. eine ausschlaggebende Rolle. Das Londoner Programm wiederum geht nach verschiedenen öffentlichen Mitteilungen im ganzen auf die Vorschläge von Lord Dawson vom Januar d. J. zurück, die damals von Poincaré scharf abgelehnt worden sind, da sie nur 50 Milliarden enthielten. Es mag angeführt werden, daß es jetzt in diesem Vorschlag sogar heißt, sie sollten, dem an der Ruhr verursachten Schaden entsprechend, der verringerten Leistungsfähigkeit Deutschlands angepaßt werden. Deshalb würde dann Deutschland 40 Goldmilliarden

Jahreszahlungen zu leisten haben, von denen 30 auf Frankreich, 5 auf Belgien entfielen. Erst nach deren Bezahlung soll England mit seinen Ansprüchen beteiligt werden. Der englische Premierminister Baldwin selbst hat sich aber über diese und andere Dinge vorsichtigerweise nicht geäußert; dagegen fällt es auf, daß er in dem Interview, das er soeben dem Chefredakteur des „Paris Post“ gewährte, in betonter Form von der Notwendigkeit der Sicherung Frankreichs spricht.

Dabei muß man sich erinnern, daß in jüngerer Zeit in England für uns sehr unerfreuliche Stimmen dahin laut geworden sind, daß Deutschland es doch gar nicht so übel zu vermerken brauche, wenn die Rheinlande internationalisiert werden würden. Es gibt nun bei uns nicht wenige Leute, die hier den eigentlichen entscheidenden Punkt der Verhandlungen der nächsten Zeit erblicken und die deshalb ebenfalls meinen, wir könnten in der neuen Note mit Entschlossenheit reden, und die anderen würden trotzdem in ihren bereits gefaßten Entschlüssen nicht wankend werden. Es braucht aber nicht besonders betont zu werden, daß jede Loosung der Rheinlande, die Form ist dabei ganz gleichgültig, bei uns innenpolitisch zu den schwersten Konsequenzen führen müßte, denn es gäbe wohl keine Regierung, die eine derartige Unterschrift leistet.

Aber über dies alles werden wir ja nun bald klar sehen, im besonderen auch darüber, wie Poincaré sich verhält. Die Verbindung zwischen London, Brüssel und Rom ist sicherlich in der letzten Zeit enger als früher geworden. Aber selbst, wenn sie stark genug wäre, Poincaré zum Nachgeben zu zwingen, so ist damit durchaus noch nicht gesagt, daß alle Schwierigkeiten bereits behoben wären. Die neue Note hat den Zweck, die Erörterung fortzuführen. Wir unjenseits aber sind entschlossen, dabei ein energisches Wort mitzureden.

### Der französisch-belgische Plan.

Der französisch-belgische Reparationsplan steht außer einem vierjährigen Moratorium für Deutschland eine gemeinschaftliche französisch-belgische Priorität der Wiederaufbaupflicht vor durch deutsche Reparationszahlungen und Sachleistungen, die ausschließlich zuerst dem Wiederaufbau Frankreichs und Belgiens dienen sollen. Die Gesamtverbindlichkeiten Deutschlands aus diesem Plan werden, wenn man annimmt, daß Deutschland eine Jahresrate von 1 Milliarde Goldmark auferlegt werden soll, bis 1926 auf rund 39 Milliarden geschätzt. Nach diesem Plan müßte England, wenn man annimmt, daß die Leistungen der Moratoriumsjahre auf dem Anleihewege aufgebracht werden würden, 35 Jahre warten, bis es irgendeinen Anteil an deutschen Zahlungen erhalten würde.

### Die Massenweisungen.

Der Barbarenkrieg gegen die Kinder.

Die Rheinlandkommission hat in der Zeit vom 26. bis 29. Mai 1923 neue Ausweisungen von Beamten und Angestellten der Eisenbahn und der Polizeiverwaltung verfügt. Ferner sind in den Reichsbahndirektionsbezirken Frankfurt a. M., Ludwigshafen und Trier von der französischen Besatzungsbehörde wiederum 72 Eisenbahnbienstleute mit ihren Familien ausgewiesen worden.

In Köln traf ein Transport ausgewiesener Eisenbahner mit Familien aus Eiblar und Umgegend ein. Diese waren nach 5 um 2 Uhr ausgefordert worden, sich sofort zur Abreise ins unbesetzte Gebiet fertigzumachen, da sie ausgewiesen seien. Unmittelbar darauf mußten sie auch schon abreisen. Nach Empfang und Bewirtung wurde der Transport nach Hagen weitergeleitet. Abends traf dann mit einem Dampfer ein weiterer Transport ausgewiesener Eisenbahnerfamilien aus Stadtkyll, Jankerath und Schüder ein, darunter 59 Kinder bis zu 10 Jahren und 67 unter vier Jahren. Nach den Mitteilungen der Vertriebenen waren die genannten Orte militärisch umstellt, alle Eisenbahner rücksichtslos ausgewiesen und dadurch 350 Menschen von Haus und Hof vertrieben worden. Alle Habe mußte zurückgelassen werden. Ein am Zug zufällig anwesender Schwede, der seiner Empörung über die rohen Ausweisungen unschuldiger Deutscher Ausdruck gab, stiftete für die Fürsorge der Ausgewiesenen einen namhaften Geldbetrag.

### Gegen die Kurstreifer.

Schärfere Maßnahmen in Beratung.

In einer Sitzung im Reichsfinanzministerium, an der Vertreter der Reichsbank und der Berliner Banken und Bankiers teilgenommen haben, um über neue Maßnahmen gegen die katastrophale Marktverwertung zu beraten, wurde eine Beschränkung der Ausweise im freien Devisenhandel erwogen. Mit Rücksicht auf die außerordentliche Dringlichkeit der vorliegenden Aufgabe werden die Beteiligten in diesen Tagen wieder zusammentreten und versuchen, unter Zustimmung

#### sofortiger, provisorischer Verfügung.

inzwischen ergriffene Maßnahmen auszuweiten, die zur leichtesten Durchführung der Regierungsvorschriften werden können. In diesem Zusammenhang werden die Bankvertreter durchaus bereit, die Regierung bei irgendwelchen Maßnahmen, die einen polizeilichen Charakter tragen, zu unterstützen. Es erscheint möglich, daß man den nicht amtlichen Devisen- und Noten-

handel verbieten wird. Daneben dürfte eine schärfere Überwachung des ganzen Devisengeschäfts mit Zustimmung der beteiligten Kreise angeordnet werden. Man glaubt dagegen, daß eine Streikaktion im eigentlichen Sinne nicht mehr eingeleitet wird.

### Die Streikbewegung.

Die Reichsregierung erwartet die Tumultschäden

Während in den Kohlengebieten der Ruhr fast alle Gruben wieder im Betrieb sind, dehnte sich gegen Wochenende die Streikwelle im übrigen rheinisch-westfälischen Industriegebiet noch immer aus. In Remscheid versuchten die christlichen Gewerkschaften eine Einigung zu erzielen, aber dieser Versuch scheiterte an der Haltung der Kommunisten. Im Buppertal sind drei große Betriebe der Metallbranche in Barmen in den Ausschlag getreten, und außerdem gärt es weiter. Auch in Berlin machten sich Streikgelüste bemerkbar. Montag morgen blieben im Südosten die Straßenbahnen plötzlich auf den Straßen stehen, ebenso verlagte die Elektrizitätslieferung in vielen Betrieben. Der Grund dafür lag in einer passiven Resistenz, die die Arbeiter zweier Elektrizitätswerke ausübten. Sie verlangten die Auszahlung eines Vorschusses in Höhe von 50 000 Mark. Als ihnen diese Forderung abgelehnt wurde, legten sie die Arbeit sofort nieder. Nach umlaufenden Gerüchten beachichtigten auch die anderen städtischen Werke, sich dem Vorgehen dieser Arbeiter anzuschließen. Nach einer Mitteilung des Magistrats, daß er sofort, ohne die Genehmigung des Reichsfinanzministeriums, Vorschusszahlungen in Höhe bis 50 000 Mark gewähren werde, nahmen die Arbeiter ihre Tätigkeit wieder auf.

In Köln, wo die städtischen Arbeiter streikten, fällte die Schiedsstelle einstimmig eine Entscheidung, nach der mit Rücksicht auf die Geldwertverung in den letzten Monaten die Grundlöhne vom 24. Mai ab gleichmäßig in allen Berufsgruppen erhöht werden. In einer Versammlung der Straßenbahner wurde die vorgeschlagene Urabstimmung abgelehnt und darauf durch Handaufheben die Weiterführung des Streiks beschlossen. Dagegen beschlossen die übrigen Organisationen der Staats- und Gemeinदारbeiter, freie und christliche, die Wiederaufnahme der Arbeit. — Größere Demonstrationen von Arbeitslosen werden aus Breslau gemeldet.

#### Erfolg für Unruheschäden.

Im besetzten Gebiet sind durch die von kommunistischer Seite hervorgerufenen Unruhen erhebliche Schäden entstanden. Die Reichsregierung wird über das Tumultschädengesetz hinaus deutschen Reichsangehörigen diejenigen Sachschäden, die im Zusammenhang mit den Unruhen durch Gewalt oder durch ihre Abwehr unmittelbar verursacht sind, in Orten, in denen die Polizei durch Maßnahmen der Besatzung an ordnungsmäßigem Eingreifen verhindert war, vergüten. Soweit in Gemeinden oder Gemeindeverbänden Schäden dieser Art entstanden sind, soll ihnen im Wege der bisherigen Notstandsmassnahmen abgeholfen werden.

#### 500 Personen in Bochum-Dortmund verhaftet.

Die Ermittlungen nach den Anführern der kommunistischen Unruhen und den Angehörigen der Hundertschaften werden mit Nachdruck fortgesetzt. In Dortmund ist die Zahl der Verhafteten sehr groß. Es wurden etwa 500 Personen festgenommen und vernommen. Ein Teil der Leute mußte wieder freigelassen werden, da ihnen die Beteiligung an einer strafbaren Handlung nicht sofort nachgewiesen werden konnte. Bei den Hausdurchsuchungen hat man Waffen und Munition in reichem Maße gefunden. Die Polizei hat alle Wirtschaften und Restaurationen, in denen die Hundertschaften ihre Versammlungen abhielten, geschlossen. Auch in Herde hat man in gleicher Weise Verhaftungen vorgenommen und aus einer Wirtschaft allein etwa 50 Personen herausgeholt.

### Chronik der Gewalttaten.

In Trier wurde auf dem Hauptmarkt der Gärtner Dyl erschossen. Augenzugegen beschlagnahmten die beiden Sonderbündler Schneider und Reier des Nordes, die sich der Festnahme durch Vorweis französischer Schußwaffe entzogen. Die Besatzungsbehörde hat die Verhaftung der beiden verboten.

In Düsseldorf wurden unter der Anklage der Spionage die Mitglieder der sogenannten Gruppe Dehnen von dem französischen Kriegsgericht verurteilt. Teil teil lautete gegen Sanders auf zehn Jahre Gefängnis, ein anderer auf fünf Jahre, gegen Monagar auf zwei Jahre und gegen Weillant auf sechs Monate Gefängnis und eine Million Mark Geldstrafe.

Bei der französischen Eisenbahnregie sind entlassen im Monat Mai: 17 Kohlenzüge, 15 Personenzüge, darunter drei Schnellzüge und ein Militäruzug, sechs Leerzüge und zwei Lokomotiven; außerdem sind fünf Lokomotiven explodiert. Der Regiebetrieb hat im Monat Mai im ganzen wenigstens 62 Unfälle zu verzeichnen gehabt.

Die Franzosen haben den Einsatz von Limburg, der die Station Weiskirchen durchfahren sollte, gewaltfam aufgehoben. Der Lokomotivführer wurde heruntergeholt, die Reisenden wurden einer Wahrenvision unterzogen. Sämtliche Reisende, die ohne Pass waren, wurden mit einer Geldbuße von 50 000 Mark belegt.

# Finanzfragen in Preußen.

Berlin, 4. Juni.

Der Hauptauschuss des Preussischen Landtages nahm in zweiter Beratung den Etat der allgemeinen Finanzverwaltung an. Abgelehnt wurde der sozialdemokratische Antrag, die gesamten staatlichen Unternehmungen und Betreibungen unter Aufsicht der Reichsregierung zu stellen...

## Der Münchener Hochverratsprozess.

Selbstmord des Angeklagten Nachhaus. München, 4. Juni.

Vor dem Volksgericht in München begann heute die Verhandlung in der Hochverratsangelegenheit Fuchs-Nachhaus. Der angeklagte Kapellmeister Hugo Nachhaus hat sich wenige Stunden vor Beginn der Verhandlung in seiner Zelle erhängt.

### Die Anklage.

Fuchs, Kühles, Nachhaus und Genossen sollen, wie die Anklageschrift behauptet, die Abtrennung Bayerns vom Reich betrieben haben. Zum Zwecke der Durchführung dieses Planes sollte das Land gegen den Norden hin militärisch abgerüstet werden.

### Die Vernehmung des Hauptangeklagten.

Nachdem der Einwand des Verteidigers des Angeklagten Fuchs, daß nicht das Volksgericht, sondern der Staatsgerichtshof zuständig sei, vom Gericht zurückgewiesen worden war, begann die Verhandlung mit der Vernehmung des Fuchs.

## Politische Rundschau Deutsches Reich.

### Raffaktionsverfahren im Fall Krupp.

Die Raffaktionsverfahren im Fall Krupp wird voraussichtlich erst nach 5 bis 6 Wochen stattfinden. Herr Krupp v. Babeln und Halbach und die verurteilten Direktoren sind übrigens nicht, wie irrtümlich gemeldet wurde, nach Zweibrücken bzw. Saarbrücken transportiert...

### Politik mit der Pistole.

In Feucht bei Rürnberg ereigneten sich bei einer Versammlung der Ortsgruppe der sozialdemokratischen Partei schwere Zusammenstöße zwischen Sozialisten und verschiedenen Angehörigen der Vereiningung Reichsflagge, so daß zur Unterstützung der Gendarmerie eine Abteilung Landespolizei herbeigeholt werden mußte.

### Der Streit um die Saar-Verwaltung.

In seiner Verantwortung des englischen Memorandums über die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für die Verwaltung des Saargebietes nimmt Poincaré den Standpunkt ein, für die französische Regierung könne die Regierungskommission im Saargebiet nicht der Kontrolle des Völkerbundes unterstellt werden, und die Notverordnung vom 7. März sei ihr zufolge vollkommen rechtmäßig.

### Frankreich.

× Anatole France gegen die Ruhrbesetzung. Bei der Einweihung des Denkmals für den ermordeten Jaurès in Carmaux ergriff Anatole France das Wort. Er ver-

urteilte die Ruhrbesetzung und erklärte, er sei überzeugt davon, daß eine feste und friedliche Aktion ebenso wirkungsvoll gewesen wäre, und daß im übrigen die Wiederaufnahme der Geschäfte mit einem benachbarten Volke dem französischen Volke in sicherer Form Wohlstand bereiten würde.

### Bulgarien.

× Keine Revolution in Bulgarien. Gegenüber dem immer wiederkehrenden Bericht über die bulgarischen Verhältnisse stellt die bulgarische Telegraphen-Agentur erneut fest, daß alle Gerüchte, die von Revolution oder Unordnung in Bulgarien sprechen, völlig falsch sind und nur zu dem Zweck ausgetreut worden, dem Steigen des Letzten entgegenzuwirken.

### Nordamerika.

× Der Kampf gegen den Alkohol. Das Schatzdepartement hat Bestimmungen über die Frage der Alkoholvorräte an Bord fremder Schiffe erlassen, die sich genau an die vom Obersten Gerichtshof getroffenen Entscheidungen halten.

### Aus In- und Ausland.

Berlin. Hier fand die Unterzeichnung eines auf den Verkehr zwischen Deutschland und Niederländisch-Indien bezüglichen Zulassungsvertrages zum deutsch-niederländischen Handelsvertrag statt.

Bern. Eine Gruppe schweizerischer Großbanken hat in einer Versammlung in Olten beschlossen, 25 Millionen Franken von der österreichischen Anleihe zu übernehmen.

Bern. In der Schweiz fand eine Volksabstimmung über einen Gesetzesentwurf statt, der die Erweiterung des Alkohols monopol vorstelt. Die Vorlage wurde bei einer Wahlbeteiligung von etwa 63 % mit 357 779 gegen 29 067 Stimmen verworfen.

Madrid. In Marokko wurde ein neuer Angriff der Araber abge schlagen. Die spanischen Truppen verloren mehr als hundert Mann.

## Schlussdienst.

### Verlässliche Drahtnachrichten.

### Schwedische Rundgebung gegen den Ruhrstreik.

Berlin, 5. Juni. Der Schwedische Reichsverband des Mittelstandes, Arbeitervereine, hat an den deutschen Gesandten in Stockholm ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: Mit blutendem Herzen folgen wir dem mutigen Kämpfer unserer unglücklichen Standesgenossen in Ew. Göttern so grausam behandelten Vaterlande, und soweit es unsere schwachen Kräfte nur gestatten, werden wir alles aufbieten, um auch unser Schwermetall zur Förderung der zum Himmel schreienden Not laufend beizutragen können.

### Starke Steigerung der Indexziffer.

Berlin, 4. Juni. Die nach der Feststellung des Statistischen Reichsamtes erreichte Steigerung der Indexziffer für Lebensunterhalt (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Kleidung) beträgt im Durchschnitt im Mai 1913 (1 im Jahre 1913) gegen 254 im April. Die vorstehenden Zahlen sind aber im weiteren Verlauf infolge der starken Markverflechtung wesentlich überholt.

### Sachsen gegen bayerische Volksgerichte.

Dresden, 4. Juni. Das sächsische Justizministerium hat die ihm unterstellten Staatsanwälte angewiesen, Rechtsbefugnisse der bayerischen Volksgerichte in Zukunft nicht mehr zu entsprechen. Diese Verordnung gilt nicht für die Volksgerichte, die auf Grund der neuen bayerischen Ausnahmeverordnung vom 11. Mai 1923 die Rechtsprechungen ausüben, denn diese Verordnung ist rechtmäßig.

### Beilegung von Lohn Differenzen in Breslau.

Breslau, 4. Juni. Die Lohn Differenzen bei den Pinfhofmann-Werken sind beigelegt. Die Belegschaften sind heute früh vollständig wieder angetreten.

### Katholikenrundgebung an der Saar für Deutschland.

Saarbrücken, 4. Juni. Hier wurde unter außerordentlich großer Beteiligung aus allen Gegenden des Saargebietes und der angrenzenden Gebiete der erste saarländische Katholikentag abgehalten, an dem die Bischöfe von Speyer und Trier teilnahmen. Man schätzte die Zahl der Teilnehmer auf 60 bis 70 000 Personen.

### Verstärkter Druck im Ruhrrevier.

Essen, 5. Juni. Seit einigen Tagen macht sich ein verstärkter Druck im Ruhrgebiet bemerkbar. Die französisch-belgischen Besatzungsbehörden machen anscheinend den Versuch, mit allen Mitteln ihre Pläne durchzusetzen. Unverkennbar ist der Rebenwed, durch einen erhöhten Druck auf die Industriellen auch die Arbeiterschaft, soweit sie sich nicht in den Händen geführter Führer befindet, zu Aktionen gegen die gewerkschaftlichen Parolen zu treiben.

### Wieder ein französisches Flugzeug im unbesetzten Gebiet.

Essen, 4. Juni. In der Nähe von Aplerbeck im unbesetzten Gebiet ist ein französisches Flugzeug in Trümmer gegangen. Die Insassen des Flugzeuges sind in Schutzhaft genommen worden.

## Bunte Tages-Chronik.

München. Hier wurde die Damerstellung des deutschen Industrieverbandes, Sig München, eröffnet.

Essen. Auf der Zeche Konsolidation, Schacht I, ist ein Grubenbrand ausgebrochen. Die Bergleute, die in Gefahr waren, konnten gerettet werden.

Uppsala. Eine von der hiesigen Studentenschaft veranstaltete Sammlung für notleidende deutsche Studenten hat bisher 9000 Kronen eingebracht.

## Die Erwerbslosen haben Café Felsche gestürmt.

Im Leipziger Palmengarten tagte gestern eine Erwerbslosenversammlung, in welcher Protest gegen die wahnwitzige Erwerbslosenbeschneidung wurde. Dann wurde man vorfristig beim Rat der Stadt Leipzig; dieser teilte mit, daß die Stadt allein nicht in der Lage sei, die Wünsche der Erwerbslosen zu befriedigen.

### zum Augustausflug.

Hier sollte die Disziplin, Schiffsbruch erleiden. Angekollert durch Jurelle, namentlich halbblinder Bursche, führten die Demonstrationen ins Köferehaus Felsche. Die Gäste nahmen entsetzt Reißaus.

### Parole: Zum Brühl

ausgegeben wurde. Ehe es aber hier zu Ausschreitungen und Plünderungen kommen konnte, erschien die Polizei. Beim Anblick der mit Gummihäutchen ausgerüsteten Beamten ergrißen die Demonstranten die Flucht.

## Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Rainhof, den 5. Juni 1923.

### Werkblatt für den 6. Juni.

Sonnenausgang 9<sup>h</sup> | Mondaufgang 12<sup>h</sup> A.  
Sonnenuntergang 8<sup>h</sup> | Monduntergang 11<sup>h</sup> A.

1796 Französischer Dramatiker Pierre Corneille geb. — 1799 Russischer Dichter Alexander Puschkin geb. — 1861 Italiener Staatsmann Camillo Graf v. Cavour gest. — 1869 Komponist Engelrich Wagner geb. — 1875 Schriftsteller Thomas Mann geb. — 1920 Wahl des ersten deutschen republikanischen Reichstages.

□ Schuldbuchforderungen der 5jährigen Reichsanleihe. Durch eine Bekanntmachung vom 30. Mai 1923 hat der Reichsminister der Finanzen den Inhabern von Schuldbuchforderungen der 5jährigen Reichsanleihe (Kriegsanleihe) die Auszahlung eines Barbetrages von 260 % des Nennwertes ihrer Forderungen angeboten.

### Mittwoch, den 6. Juni 4 Uhr Bismarckhalle

### 1. Waldkonzert.

- |   |          |
|---|----------|
| 1. Fürchte nichts! March.                   | Teike.   |
| 2. Ouverture z. Oper: Die Jüdin aus Sidsch. | Suppé    |
| 3. Paraphrase „Wie ich dich sah“.           | Schulze  |
| 4. Valseberne! Intermezzo.                  | Kühne    |
| 5. Thüringer, ich hab' Heimat mein! Lied    | Waldmann |
| 6. Myrtenblüten! Walzer.                    | Krause   |

† Juni, der Rosenmonat. Dem Mai mit seinen Blüten von Rosen, Lilien, Nelken, Magnolien, Goldregen folgt jetzt der Juni mit Rosen, Jasmin, Seidenerlilien. Es ist der Monat der Hitze, in welchem die Wärme und Wärme in Wohlgeruch sich aufzulösen scheinen.

— Raun... Sonntag vorm... Das ist der... folgte das so... sammelung... — Raun... Bildchen am... Das Reichsarb... auch hier ein... sich die Turner... folgte ein Umzu... Turnen soll... — Raun... am 3. ds. Mon... 1/4 Uhr in der... Stunde für die... Lindhardt Kollf... — Dessen... Heile Raunhof... 9 männliche, 9... samt also 21 M... find nach folgen... beamter, 1 Carl... schmedegebille, 1... Bauer, 1 Bohrer... 1 Weisgerber, 1... 1 Schuhmacher, 1... 25 Arbeiter, 45... 1 Bäcker.

**- Naunhof.** Einen selten schönen Versuch hat uns am Sonntag vormittag der Männergesangsverein von hier, der mit einer Anzahl auswärtiger Sänger ein erhebendes Marktkonzert veranstaltete. Mit dem weiblichen Lied „Das ist der Tag des Herrn“ nahm es seinen Anfang. Dann folgte das so recht geeignete Lied „Sonntag ist's“. Mächtig pöndend wurden die wieder gegeben, was durch die starke Zusammenfassung ermöglicht wurde.

**- Naunhof.** Trotz kühler Witterung stand unser Stadtsaal am vergangenen Sonntag im Zeichen sportlicher Feste. Das Reichsarbeiterturnfest, das überall gefeiert wurde, nahm auch hier einen guten Verlauf. Schon frühzeitig sammelten sich die Turner zu einem Gruppenrennen. Am Nachmittag erfolgte ein Umzug nach dem Festplatz, hier fand volkstümliches Turnen statt. Das Fest wurde durch einen Ball beendet.

**- Naunhof.** Wir verweisen auf die Bekanntmachung am 3. ds. Mon., nach welcher morgen Mittwoch von 1/2 bis 1/4 Uhr in der neuen Schule in Zimmer 4 Mutterberatungsstunde für die Säuglinge und Kleinkinder von Naunhof und Lindhardt stattfindet.

**- Dienstl. Arbeitsnachweis Grimma u. Umg., Nebenstelle Naunhof.** Im Monat Mai 1923 wurden in Naunhof 9 männliche, 9 weibliche, nach auswärts 3 männliche, insgesamt also 21 Arbeitssuchende in offene Stellen vermittelt. Es sind noch folgende Arbeitssuchende gemeldet: 1 Genossenschaftsbeamter, 1 Gartenarbeiter, 1 Bergarbeiter, 1 Dreher, 1 Messerschmiedegewerbe, 1 Bauhilfsarbeiter, 3 Maschinenflicker, 1 Maschinenbauer, 1 Bohrer, 2 Elektromonture, 1 Mechaniker, 1 Spinner, 1 Weisgerber, 1 Lederfärberin, 1 Bäcker, 1 Zigarrenmacher, 1 Schuhmacher, 2 Juristen, 1 Maurer, 5 Zimmerer, 1 Glaser, 1 Ofenheizer, 2 Schiffsbesitzer, 2 Buchdrucker, 1 Posthilfsarbeiter, 25 Arbeiter, 45 Arbeiterinnen, 6 Bauhilfsarbeiter, 1 Holzer, 1 Bauhilfsarbeiter.

**- Wer hat Anspruch auf Markendroi?** Die Nachforschungen in der Staatskanzlei gibt folgende Auskunft: Durch eine Verordnung vom 9. Mai 1923 sind die Bestimmungen der Verordnung über die öffentliche Brotversorgung vom 8. September 1922 in verschiedenen Punkten abgeändert worden. Es gelten jetzt folgende Bestimmungen: Keinen Anspruch auf Markendroi haben diejenigen Personen, deren steuerpflichtiges Einkommen für das Kalenderjahr 1921 mehr als 30000 M. für die alleinlebende Person oder mehr als 60000 M. für den Haushaltsgesamtwort, zujählich 15000 M. für jeden in dem gemeinsamen Haushalt verpflegten Haushaltsangehörigen betragen hat. Dem in gemeinsamen Haushalte verpflegten Haushaltsangehörigen liegen diejenigen Personen gleich, die dem Haushaltsgesamtwort gegenüber unterhaltsberechtigt sind und außerhalb ihres Haushaltes von ihm unterhalten werden, z. B. Schüler in auswärtigen Anstalten. Diejenige, die ein größeres Einkommen gehabt haben, haben nur dann ein Recht auf öffentliche Brotversorgung, wenn sie nachweisen, daß ihr Einkommen im Wirtschaftsjahre 1922 23 (16. August 1922 bis 15. August 1923) das 75 fache des vorgezeichneten Einkommens nicht übersteigt.

**- Höhere Strafen bei Zuwiderhandlungen gegen die Wohnungsordnung.** Durch das Gesetz über die Erhöhung der in den Reichs- und Landesgesetzen vorgesehenen Geldstrafen erfolgt. Infolgedessen wird nunmehr ein Vergehen gegen die auf Grund der Wohnungsmangelverordnung erlassenen Anordnungen mit Geldstrafe von mindestens 1000 M. bis zu 10 Millionen Mark oder mit Haft bestraft. Veruht das Vergehen auf Gewinnsucht, so kann die Geldstrafe auf 100 Millionen Mark erhöht werden. Die Geldstrafe soll das Einmalige, das der Täter für die Tat empfangen, und den Gewinn, den er aus der Tat gezogen hat, übersteigen. Reichs- und Landesgesetzliche Höchstsumme hierzu nicht aus, so darf es überschritten werden.

**- Die Gefahr der billigen Pelze.** Hautkrankheiten, die durch das Tragen billigen Pelzwerks hervorgerufen werden, sind häufiger als das Publikum im allgemeinen annimmt. Gerade in jüngerer Zeit sind zahlreiche Fälle dieser Art bekannt geworden. Es muß daher jedoch erwähnt werden, daß die Gefahr nur bei jenem billigen Pelzwerk besteht, das bei der Verarbeitung nicht mit der gebührenden Sorgfalt behandelt worden ist. Die Hauptursache der Ansteckungsgährer beruht auf der Verwendung der Häute kranker Tiere; daneben spielt aber auch die ungenügende Entfernung der bei der Präparation der Felle benutzten Chemikalien und der Gebrauch minderwertiger Farbstoffe eine Rolle. Viele Pelze werden aus Kaninchenhaaren gearbeitet, bei deren Auswahl oft nicht die gebührende Sorgfalt angewandt wird. Wenn das Tier an einer ansteckenden Hautkrankheit litt, wird diese häufig auf die mit der Verarbeitung betrauten Arbeiter übertragen. Eine weitere Gefahr besteht darin, daß Luseinführung und Arsenik, mit denen man die Pelze

behandelt, nicht gründlich entfernt werden. So konnte ein Arbeiter, der 42 Pelzproben untersuchte, bei 17 von diesen Pelzen Arsenik in einer die Gesundheit schädigenden Menge feststellen. Die beim Färben benutzten Stoffe bedrohen nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Frauen, die die Pelze tragen und die durch eine kleine unscheinbare Wunde den Giftstoff dem Körper zuführen, mit Hautkrankheiten. Die Farben, die hier als besonders gefährlich in Betracht kommen, sind schwarz, braun und orange.

**- Ein Berliner Tischlermeister, der geschäftlich nach Leipzig kam, wurde nach einer Forderung von zwei Frauenspersonen um seine Handtasche mit Geld und Ausweispapieren, sowie mehreren Schmuckgegenständen im Gesamtwerte von etwa 6 Millionen Mark beschlagnahmt.**

**- Muffen. Gezielte Miete.** Vom 1. Juni ab ist hier auf die Grundmiete ein Aufschlag von 10000 Proz. festgelegt worden.

**- Zu der bekanntgemachten Erhöhung der Brotpreise hat der Bezirksausschuss in der Reichsregierung seine Zustimmung bei der Erhöhung abgelehnt, und beschloß, bei der Reichsgemeinschaft gegen diese angeordnete Erhöhung Protest zu erheben.**

**- Dahlen.** Beim Radfahrenlernen verunglückte ein junges Mädchen dadurch, daß es gegen einen Straßenbaum fuhr und dabei einen Schädelbruch erlitt.

**- Ueber eine Liebestragödie berichtet der „Vommler Anzeiger“ folgendes:** Das Tagesgespräch bildete in den letzten Tagen in der Stadt Vommler das plötzliche Verschwinden der Tochter Johanna des Herrn Schmiedemeisters Gauthier, die seit dem 24. Mai vermißt wurde. Da von ihr und dem jüngsten Sohne Alfred des Herrn Kaufmanns Weissmann ein heimliches, aber von den Eltern des Mädchens nicht gebilligtes Liebesverhältnis unterhalten wurde und da auch der seit dem 23. 4. nach Dresden abgemeldete Alfred Weissmann unbekanntes Aufsehen erregte, wurde sofort der Verdacht auf das Mädchen zusammengefaßt und es umgehend verhaftet wurde. Alle angestellten Ermittlungen blieben zunächst erfolglos, bis auf einmal gerüchelt wurde, daß E. in seinem Elternhause angekommen sei. Die dortige Gendarmerie und Schutzmannschaft arbeitete zusammen, und es wurde festgestellt, daß E. tatsächlich zu Hause war. Es wurden — das war am Montag abend 1/11 Uhr — alle erforderlichen Maßnahmen getroffen, ein Zimmer nach dem anderen durchsucht, bis sich herausstellte, daß E. im Hinterzimmer war; auch dieses wurde, nachdem die Eingänge besichtigt worden waren, von unten nach oben durchsucht. Aus einem Fenster des Dachbodens bemerkten nun die Beamten, daß E. mit einem Revolver bewaffnet, auf dem Dache saß. Auf ihre Aufforderung, von dem Dache herunterzukommen, gab E. zunächst einen Schuß auf die Beamten ab, ohne irgendjemanden zu treffen. Darauf knallten zwei Schüsse, man vernahm den Schrei eines Mädchens und wurde dadurch gewarnt, daß auch die einjährige E. ebenfalls mit dem Dache erstiegen hatte; kurz nach dem Schrei fiel das Mädchen auf ein Schuppendach und von hier in den Hof, wodurch der Sturz gemindert wurde. Hierauf begann E. weiter nach der Mitte des Daches und setzte sich auf ein Erkerfenster, von wo er noch mehrmals um sich schloß, bis er dann, selbst getroffen, vom Dache stürzte; mit einer schweren Kopfwunde und einem Armbruch blieb er unten liegen und ist gegen 3 Uhr gestorben. Das durch die zwei Schüsse verletzte Mädchen wurde dem Elternhause zugeführt und befindet sich jetzt im ländlichen Krankenhaus zu Weißen. Nach den Ermittlungen haben die beiden jungen Leute sich zunächst in einem seit Jahren nicht betretenen Keller aufgehalten, der von dem hinteren Teile des Weissmannschen Hausgrundstückes aus — so, wo das Dachboden vorbrückt — sich unter dem E. des Herrn Gauthier befindet; in diesem Keller wurde eine Art Lager festgestellt. Den ungemessenen Aufwands hatten die Eltern aufgegeben und sich in Rücken des eigentlichen Lebens Hausgrundstückes zu verbergen gesucht, bis man dahinter gekommen ist. Man nimmt an, daß der junge E., nachdem er einmal die E. bei sich hatte, vor allem durch die Bedrohung eine Gewalt über das Mädchen besaß, der sich dieses nicht zu entziehen vermochte. Die beiden haben ihren Eltern, die sich allgemeiner Ablehnung erfreuen, schweres Leid und großen Kummer bereitet; glücklicherweise geht es dem Vorkommnisse wie das hier erwähnte bei uns zu den größten Seltenheiten.

**- Freital.** In der hiesigen Mühle waren in der letzten Zeit etwa 100 Zentner Mehl gestohlen worden. Als Diebe wurden ein dort beschäftigter Kutscher und mehrere Arbeiter ermittelt. Der Kutscher hat das Mehl an verschiedene Dresdener Geschäfte verkauft, die sich nun wegen Dieberei zu verantworten haben werden.

**- Eine zeitgemäße Warnung erläßt die Amtshauptmannschaft Baugen.** Es heißt darin: Alkoholmißbrauch und übermäßiger Tabakgenuss untergraben unablässig die durch den Krieg und seine Folgen schon schwer erschütterte Gesundheit unseres Volkes, vor allem unserer Jugend. Die Amtshauptmannschaft wiederholt das Verbot der Abgabe von Trinkbranntwein an Personen unter 18 Jahren, der Abgabe anderer geistiger Getränke

und nikotinhaltiger Tabakwaren an Personen unter 16 Jahren und der Abgabe anderer geistiger Getränke an Betrunkene, weist darauf hin, daß Zuwiderhandlungen mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis 1 Million Mark bestraft werden und gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, im Kampfe gegen die erwähnten Mißbräuche durch alle Volkskreise unterstützt zu werden.

**- Plauen i. V.** Ein hiesiger Kaufmann, der mit Hilfe einer unerschütterlichen angelegten Leitung das Elektrizitätswerk um 8 Kilowatt Strom geschädigt hat, wurde vom Schöffengericht in eine Geldstrafe von 300000 Mark genötigt.

### Nah und Fern.

**○ Tollwutgefahr.** Im Robert Koch-Institut für Infektionskrankheiten in Berlin sind gegenwärtig 107 Personen, die von verdächtigen Hunden gebissen worden sind, in Beobachtung.

**○ Abertennung des Dokortitels.** Der seltene Fall einer Abertennung des Dokortitels wird aus Heidelberg gemeldet. Es hat sich herausgestellt, daß die im Jahre 1917 erschienene Doktorabhandlung „Die städtische Regie“ von Alois Friedrichs zum größten Teil aus dem Werke „Die Gemeindebetriebe in Deutschland“ von Paul Romberg abgeschrieben ist. Die philosophische Fakultät der Universität Heidelberg hat daher dem Alois Friedrichs das Recht zur Führung des Dokortitels aberkannt und die Dissertation für unzulässig erklärt.

**○ Folgeschwere Explosion eines Gasometers.** Ein schweres Unglück ereignete sich in der Gasanstalt Krenzlee in der Altmark. Als Monteur beim Abmontieren des 50 Kubikmeter Gas fassenden Gasometers beschäftigt waren, erfolgte eine heftige Explosion, die den Tod von drei Personen zur Folge hatte. Einer der Monteure wurde mehrere Häuser weit weggeschleudert.

**○ Tod eines bekannten Kunsthistorikers.** Der Kunsthistoriker Geheimrat Professor Dr. Adolf von Dechshäuser von der Technischen Hochschule in Karlsruhe, der zur Beilegung seines älteren Bruders Dr. Will von Dechshäuser in Dessau eingetroffen war, ist an einer Herzlähmung plötzlich gestorben.

**○ Plünderungen in Ostpreußen.** In Rautschen bei Litzke ist es zu Unruhen und Plünderungen gekommen; sie nahmen auf dem dort abgehaltenen Jahrmarsch ihren Anfang und setzten sich später im ganzen Ort fort. Eine Anzahl junger Burden kam mit Knüppeln bewaffnet durch die Straßen und schlug die Schaufensterscheiben ein. Bald schloß sich ihnen ein Mob an, der die Schaufenster plünderte. Es wurden etwa 50 Spiegelscheiben zertrümmert und die ausgestellten Waren geraubt. Der aus Litzke aufgetretenen Schutzpolizei gelang es, die Ruhe wiederherzustellen und 18 Aufrechter festzunehmen, doch scheinen die Haupttäter nicht gefunden zu sein.

**○ Kostenfreies Brennmaterial.** Bei den Arbeiten an der mittleren Aar, dem Bau des Kraftwerkes und der Kanalanlage nördlich von Münden, ist abauwürdiger Torfzwar frei gelegt worden. Die Bauerschaft hat, bis die Bagger ihre Arbeit beginnen können, und um möglichst viel Material zu gewinnen, den Anwohnern die Ausbeute des wertvollen Brennmaterials freigegeben.

**○ Eisenbahnunglück in Obersachsen.** Ein Personenzug der Strecke Rastdorf—Kandryn fuhr infolge Übersfahrens des Haltesignals auf einen Güterzug, der vor dem Bahnhof Kandryn wegen Lokomotivschadens halten mußte. Der Zugführer und ein Hilfskassierer wurden getötet, ein Weichenwärter wurde verletzt.

**○ Brand der Petersburger Oper.** Nach Meldungen aus Helsingfors ist die Petersburger Oper während der Vorstellung am 30. Mai in Brand geraten und vollständig zerstört worden. Die Kleider eines Sängers gingen Feuer, und die Flammen griffen auf die Bühne über. Bei der Panik, die hierauf entstand, sollen viele Personen getötet und verletzt worden sein.

**○ Das Erdbeben in Persien.** Die amtliche Mitteilung über das Erdbeben in der Gegend von Turbeti Reibari (Persien) lautet: Am 26. Mai ereignete sich heftige Erdstöße, die den ganzen Tag andauerten. Die Bazare der Stadt wurden zerstört, ebenso 30 Dörfer und Flecken, die im Umkreis von 14 Meilen um die Stadt liegen. In der

## Heimgefunden.

Roman von H. v. d. Konden.

(Abdruck ohne vorherige Vereinbarung nicht gestattet.)

„Kennen Sie mich denn so genau?“ fragte er, ihr gegenüber am Tisch Platz nehmend.

Sie lächelte.

„Und ob! Wie mich selbst!“

„Nun ja, Fräulein Gertrud, Sie haben sich nicht getraut, ich habe eine Nachricht bekommen, die mich verstört und bekümmert.“

„Von Julius,“ rief sie ahnungsvoll.

„Ja, von Julius. Er ist nicht mehr in Neustadt beim alten Teufcher.“

„Nicht mehr in Neustadt? Ja, mein Gott, wo ist er denn hin, was hat er angestellt?“

„Angestellt? Nichts. Er kann das enge Leben in dem kleinen Städtchen nicht aushalten. Hier ist sein Brief.“ Er reichte ihr ein offenes Schreiben.

Ihre Hände zitterten, als sie es auseinanderfaltete. Da stand in der schönen, gleichmäßigen Kaufmannsdrift:

Neustadt, den 15. Januar 19 . . .

Lieber Herr Breitshneider!

Es geht doch nicht, ich halt's nicht aus! Ein Jahr habe ich gegen mich selbst gekämpft, aber der innere Unruhe, unheimliche Trieb ist stärker als alles andere. Undre habe ich Ihrer Empfehlung nicht gemacht, Herr Teufcher ist ganz zufrieden mit mir, aber länger geht's nicht, darum ist's schon besser, ich mache Schluss. Wohin ich gehe, schreibe ich nicht. Nur so viel sollen Sie wissen, in Berlin bleibe ich nicht. Anträge wegen Geld werde ich weder an Sie noch an Trude stellen — ich werde schon durchkommen, forschen Sie nicht nach mir, ich danke Ihnen aufrichtig für alles Gute. Sie haben das Beste gemollt. Grüßen Sie meine Schwester, ich wünsche, daß es Ihnen beiden noch mal recht gut im Leben gehen möge — vielleicht glückt mir's auch noch mal. Man kann's nie wissen. Es hat eben jeder seine eigene Passion, um selig zu werden. Julius Gadebusch.

Ganz still legte sie den Brief auf den Tisch und faltete die Hände darüber.

„Vielleicht wird doch noch was aus ihm“, sagte Breitshneider. „Es gibt solche Menschen. Ein guter Kern steckt ja in ihm. Wenn der nur bleibt — ich meine seine Ehrlichkeit. Viele hat

ja das Leben hier in Berlin verführt, viele sind auarunte gegangen, viele haben sich noch durchgebliesen.“

„Ja,“ sagte sie leise, „viele verführt das Leben und reißt sie in die Tiefe und nicht jeder und jede findet einen solchen Freund und Helfer, der im entscheidenden Augenblick die Hand erstreckt, um sie zu halten und wieder aufzurichten. Julius und ich haben diesen Freund in Ihnen gefunden, Herr Breitshneider, und das können wir Ihnen niemals genug danken und niemals vergessen. Mit Julius erleben Sie nun leider diese traurige Enttäuschung, er ist nicht da, er ist wirklich gerettet.“ Sie streckte ihm die schmale Hand über den Tisch entgegen und ihre Stimme zitterte vor Bewegung, in tiefes, warmes Gefühl durchdrungen war sie.

Breitshneider nahm die hübsche, kräftige Mädchenhand in seine beiden und hielt sie mit warmem Druck fest.

„Sie dürfen das, was ich getan habe“, sagte er, „denn es ist besonders Sie betrifft, nicht überschätzen. Ich habe Sie aus einer dunklen Stunde ins Leben zurückgeführt, ja, aber daß Sie sich selbst behaupten konnten, hatten Sie vorher bewiesen. Julius hat mir alles gesagt, Gertrud. Und doch haben Sie Rudolf sehr geliebt.“

„Nein,“ rief sie lebhaft, „nein, das habe ich nie getan. Ich weiß es sehr genau, daß es keine Liebe war.“

„Erst nach neben sie getreten und legte seine Hand auf ihr Haupt, es sank zurückbiegend; so sah er ihr in die Augen.“

„Gertrud, einmal muß es ja doch gesagt sein, muß es klar werden zwischen uns. Haben Sie es nie gewußt, wissen Sie es heute noch nicht, daß Sie meine Liebe sind? Seit unzähligen Kindertagen her? Und daß es bis zu dieser Stunde meines Herzens Sekundnacht ist? Sie mein nennen zu dürfen? Ich hätte längst gesprochen, aber Sie sollten erst alles innerlich überwunden haben. Ihr Blick sollte erst wieder ganz klar, Ihr Herz ruhig und ganz frei sein. Ist es jetzt so? Wollen Sie sich mir anvertrauen, wird es Ihnen möglich sein, mich auch ein wenig lieb zu gewinnen?“

Langsam tropfte es aus ihren Augen nieder, beide Arme streckte sie zu ihm empor, zog sein Antlitz zu sich heran und küßte ihn auf den Mund.

„Ich liebe dich und nur dich,“ sagte sie leise, „das weiß ich ganz genau.“

„Gertrud!“ Er kniete neben ihr nieder und leckte die Arme um ihre Gestalt, sie drückte ihr Gesicht an das seine. Es ist still in dem großen Zimmer; das Feuer prasselte im Ofen und die alte Standuhr tickt und über die Schwelle tritt leise die Großmutter. Da springt Breitshneider auf und zieht Gertrud mit sich.

„Großmutter, liebe Großmutter, da bringe ich dir eine neue Enkelin, ich weiß, du wirst sie willkommen heißen.“

„Ah Gott — Ernst — Junge, ich wüßte keine, die mir lieber wäre, keine, mein liebes Mädel!“

„Wer die Mutter?“ fragte Gertrud zaghaft. „Sie hat andere Wünsche für dich, Ernst, sie ist stolz auf dich und wünscht dir eine andere Frau — aus reichem Hause. Soich armes Ding wie ich, ist nirgend eine begabte Schwieger-tochter!“ Ganz demütig ist sie und weich.

Die Großmutter tröstete: „Schließlich ist ihres Jungens Glück doch ihres Lebens Ziel und ihres Herzens Wunsch, und ich bin ja auch noch da, Kinder.“

Aber Gertrud wurde nicht beruhigt, ein leises Raunen und ein heimliches Furchtstempeln ließen sie nicht los.

„Ich will um keinen Preis Zwietracht tragen zwischen dich und deine Mutter,“ sagte sie immer wieder. „du bist ihr einziges Kind, du darfst ihr durch eine Fremde nicht ent Fremde werden.“

Ernst und die alte Frau widersprochen, und im geheimen trugen auch sie wohl Sorge, wie die Mutter sich zu diesem Verdächtig stellen würde, und es war für alle wie eine Erlösung, als si endlich kam.

Rach entschlossen ging Ernst ihr entgegen, und noch ebe sie Hut und Mantel abgelegt, nahm er sie in seine Arme und führte sie in sein Zimmer. Sie schüttelte erschrocken den Kopf.

„Komm, liebe Mutter, komm,“ bat er mit demerater Stimme, „ich habe so viel auf dem Herzen, was ich dir mitteilen muß.“

Sie sah ihn fragend an — so kannte sie ihn nicht.

„Ja“ sagte er, „ich muß dich um etwas bitten, das müßt du mir geben. Es ist das Wertvollste, was eine Mutter zu schenken hat, das Beste, was sie ihrem Sohne geben kann fürs Leben.“

„Das Klingt ja bedingstgütig feierlich,“ sagte sie, und durch ihre Seele ging es wie eine leise, ahnungsvolle Goro.

„Ja, liebe Mutter, es ist auch etwas Feierliches,“ und wieder sagte er sie in seine Arme, und siecht ihm mit ärtlichem Flehen in die Augen. „Liebe Mutter, ich bitte dich um deinen Segen zu meinem Verdächtig und meiner Ehe mit Gertrud Gadebusch.“

Nun war ihre Ahnung in Erfüllung gegangen. Also doch! Also doch Gertrud Gadebusch. Es bedrückte ihr Herz, und es war ihr unmöglich, ihm gleich darauf ein Wort zu sagen. Schwelgend ruhten ihre Hände auf seinem Antlitz, in dem sie jeden Zug kannte, und das ihr jede Regung seiner Seele verriet, ohne daß er zu ihr sprach, und sie los darin, was ihm innerlich gepäd hielt.

(Schluß folgt.)



Wir führen Wissen.

Stahl wurden bisher 40 Leichen geborgen, in der Um-  
gegend 2200. — Inzwischen sind auf der Hamburger  
Hauptstation für Erdbenenforschung zwei neue Erdbeben  
aus 9000 Kilometer Entfernung registriert worden.

Ein ganzes Kaufhaus ausgeraubt. In Sessenkirchen  
brangen in einer der letzten Nächte Diebe in das Kaufhaus  
Siems und raubten das Lager völlig aus. Sie erbeuteten  
u. a. 50 silberne Taschenuhren, 60 Wochenuhren, 100 Zafel-  
pfeifen, 200 lederne Briefaschen, 6 Duzend Fleischmesser,  
100 Rasierapparate, 200 neusilberne Patentfeuerzeuge, 200  
Seren, mehrere Duzend Taschenmesser, Damenhand-  
taschen, Kasterpfeifen, Haarschneidemaschinen, 20 Duzend  
Alpakaabestecke, einen vollständigen Silberbesteckkasten und  
eine eben angelommene Sendung mit Nähködern. Der  
Wert der geraubten Ware beziffert sich auf mehrere hundert  
Millionen Mark.

Ein chinesischer Prediger in Berlin. Der Führer der  
Christlichen Kirche in China, Dr. Tsching-Tscheng-Si, der  
sein Vaterland bei dem in Oxford demnächst stattfindenden  
internationalen Missionskongress vertreten wird, hat auf  
der Durchreise in Berlin eine Sonntagspredigt in der  
Dreifaltigkeitskirche gehalten. Er predigte in englischer  
Sprache; ein deutscher Missionar überlegte die Worte. Dr.  
Tsching sprach von den Segnungen europäischer Missions-  
arbeit in China.

Kanonisierung bei der Fronleichnamprozession.  
Beim Kanonenschießen zur Fronleichnamprozession in  
Passau wurde auf der feste Oberhaus der das Solut-  
schießen leitende Unteroffizier getötet und zwei weitere  
Reichswachtvolkdaten und ein Polizeikommissar mehr oder  
minder schwer verwundet.

### Bermischtes.

Neuartiger Hausverkauf. In einem rheinischen  
Blatt stand dieser Tage folgende Anzeige:

„Hausverkauf. Ich verkaufe mein Haus in  
Duisburg, Paulusstraße 9, zu nachfolgenden Bedingun-  
gen: 1. Anzahlung 15 Millionen Papiermark. 2. Fünf-  
unddreißigjährige Rente in Höhe des Spitzenlohnes  
eines getrennten Maurers.“

„Göppicus-Schulle, Reheim, Poststraße.“  
Bei der besonders aus ausländischen Kreisen sich  
geltend machenden Nachfrage nach deutschem Hausbesitz  
wird es sicher auch für dieses Haus nicht an Liebhabern  
fehlen.

„Vorläufer des Fahrrads. Als Erfinder des Fahr-  
rades gilt allgemein der badische Hofschmied Karl Wilhelm  
Drais, der bereits im Jahre 1813 ein Fahrzeug konstruierte,  
das, zuerst mit drei, später nur mehr mit zwei Rädern  
versehen, unseren heutigen Fahrrädern schon in mancher  
Hinsicht ähnelte. Drais' wohl hatte Drais einen Vorläufer,

so daß also kein „Raufwagen“, wie er ihn nannte, nicht das  
erste derartige mechanische Fahrzeug gewesen sein dürfte.  
Schon im Jahre 1685 hatte nämlich ein Uhrmacher, Stefan  
Farrler in Altdorf, einen vierrädrigen Wagen gebaut, der  
durch Handfurbel fortbewegt wurde. Farrler war ge-  
lähmt und hatte sich den Wagen konstruiert, um sich eine  
zweckmäßige Beförderungsmöglichkeit zu verschaffen, wobei  
ihm allerdings die Geschwindigkeit des Fahrzeuges neben-  
sächlich war. Zu seiner Zeit fand Farrler, wie es scheint,  
keine Nachahmer; aber gegenwärtig, und zwar erst nach der  
Vervollständigung unserer modernen Fahrräder hat man be-  
kanntlich wieder derartige Räderwagen mit Handbetrieb für  
Geblümte hergestellt. Außerordentlich große Fortschritte hat  
das Fahrrad der Neuzeit in Bezug auf seine Schnellfahrfähig-  
keitsleistungen gegenüber den alten und älteren Fahrrädern zu  
verzeichnen. Die eigentliche Entwicklung des Fahrrades er-  
folgte übrigens in verhältnismäßig kurzer Zeit: zwischen  
1855 und 1890, also in etwa 35 Jahren.

— Droschkenautos für Frauen. „Von Frauen und für  
Frauen“ ist die Lösung, mit der in Newyork ein neues  
Droschkenautomobilunternehmen ins Leben getreten ist.  
Es gründet keine Erstlingsberechtigung auf die Gefahren,  
die angesichts der wachsenden Unsicherheit des Newyorker  
Nachtlebens den spät abends nach Hause zurückkehrenden  
Frauen drohen. Viele Newyorker Chauffeure verbüßen  
lange Gefängnisstrafen für die Beraubung von Fahr-  
gästen, die nachts ihre Wagen benutzen. Die neue Ge-  
sellschaft beschäftigt deshalb als Chauffeure ausschließlich  
Frauen und hofft, daß die Damen, die benötigt sind, in  
vorgeleitener Nachtstunde eine Droschke für die Heim-  
fahrt zu benutzen, die von Frauen gesteuerten Autos vor-  
zuziehen werden, da diese ihnen bessere Gewähr für ihre  
persönliche Sicherheit bieten als die von den Droschken-  
chauffeuren geführten Kraftwagen.

### Grimmaer Marktpreise vom 2. Juni 1923.

Spinal, Pfund	450 Mh.
Salat, Stauder	150-200 Mh.
Rhabarber, Pfund	250-350 Mh.
Zwiedeln, Pfund	500 Mh.
Tier, Stück	450 Mh.
Rindfleisch, Stück	2500 Mh.
Wohlfleisch, Stück	2800 Mh.
Äde, Stück	160-170 Mh.
Salzbrinte, Stück	400 Mh.
Schellfisch, Pfund	2300 Mh.
Büchling, I Stück	500 Mh.
Radischen, Bündchen	150 Mh.
Kartoffeln, Pfund	500 Mh.
Schmierkäse, Pfund	1200 Mh.
Hartkäse, Pfund	3000 Mh.
Schäufchen, Stück	2000-4000 Mh.
Mangold, Pfund	400 Mh.
Champignon, Pfund	400 Mh.
Ferkel, Stück	20000-25000 Mh.

## Mühle Lindhardt.

Morgen Mittwochabend 1/8 Uhr erstes diesjähriges  
**gross.Gartenkonzert**  
**mit Ball**  
ausgeführt von der  
**gesamten Naunhofer Stadtkapelle**  
unter persönlicher Leitung des Direktors,  
wogu freundlichst einladet **Ernst Schurck.**

Sonntag, 10. Juni  
**Parthengau-Sängerfest**  
verbunden mit dem  
**Schützenfest Fuchshain**  
Montag 11. und Dienstag 12. Juni Großes Preisfischen  
Sonntag und Montag 4 Uhr Großer öffentlicher Festball  
Um jetzigen Besuch bitten  
Gesangverein „Vierlöcher“ Fuchshain.  
Schützenverein Fuchshain u. Umgeg. Hermann Berger, Vorsitzender.

### Erhöhte Fuhrpreise!

Ab 4. Juni 1923 gelten folgende Preise:  
schwerer Zweifspanner pro Stunde 12000.—  
leichter „ „ „ 10000.—  
Brikett von Borna „ „ 3tr. 2000.—  
„ vom Bahnhof „ „ 350.—  
Belersdorfer Kohle „ „ 1500.—

Freie Vereinigung d. Fuhrwerksbesitzer zu Naunhof.  
Der Vorstand.

Gold- und Silberwaren,  
Platin, Brillanten,  
Uhren, Kristall,  
Porzellan-  
Sachen  
kauft  
**Robert Jordanmann** Leipzig,  
Golgüßchen 1a  
Eckhaus Marii.  
Zeltzer Straße 49.  
Laden gegenüber Südstr.  
Telefon 36113

**Güßner's**  
Kukirol  
Hornhaut, Schwielen und Warzen  
befehigt sanft,  
schmerzlos,  
und gefahrlos.  
Berstigt zuverlässig.  
Millionenfach bewährt.  
In Apotheken u. Drogerien erhältlich. — Preis pro Packung  
und Wechselbad **Kukirol-Gel**.  
Drogerie O. Hackelberg, Grimmaerstr. 19.

**Beschäftigung im Haushalt!**  
oder im Geschäft von geliebtem  
kräftigem, arbeitswilligem 25-jährig,  
Preulein tagsüber einige Stunden  
pers. u. S. unter „S. R. 15“  
an die Expedition des „Blattes“.

Ehrliches reinliches  
**Zimmermädchen**  
findet sofort gute Stellung  
**Mühle Lindhardt.**

Wegen der  
zu erwartenden Preiserhöhung  
habe ich auch schon vorgesorgt!

Mit Hilfe meines Zentral-Einkaufshauses in Berlin konnte ich die in letzter  
Zeit stark gelichteten Sortimente noch mit preiswerter guter Ware ergänzen.

### Meine hervorragend preiswerten Wohnungs-Einrichtungen

bieten Ihnen außergewöhnliche Vorteile.

<b>Schlafzimmer</b>	<b>Schlafzimmer</b>	<b>Speisezimmer</b>	<b>Herrenzimmer</b>
Holz.	eiche	eiche, bestehend aus	eiche, bestehend aus:
Komplett mit Marmor, Stühle und Handtuch- halter	Komplett mit Marmor, Stühle und Handtuch- halter	1 Büffelt, 1 Kredenz, 1 Auszugstisch, 2 Stühle, komplett	1 Büchsch., 1 Schreib- tisch, 1 runder Tisch, 1 Schreibruss, 2 Stühle
Mk. 1575 000.— Mk. 1750 000.— Mk. 1875 000.—	Mk. 2175 000.— Mk. 2275 000.— Mk. 2750 000.— Mk. 3975 000.—	Mk. 3550 000.— Mk. 3875 000.— Mk. 4475 000.— Mk. 4675 000.—	Mk. 3675 000.— Mk. 3975 000.— Mk. 4375 000.—

Lagerung kostenlos bis zum Gebrauch. • Lagerbesuch daher unbedingt lohnend.

## Möbelhaus S. Sachs

Spezialhaus für  
Wohnungs-Einrichtungen  
Leipzig, Nikolaistr. 31  
T. u. T. u. IV. Stock  
(Fahrenstr.)

**Achtung!** Kaufe Lumpen, Kg. 400.— Mk.  
Eisen, Zeltungen, Kg. 400 Mk.  
**Reelle Bedienung!**  
**Kein Aufdringen!**  
Frau Schütte, Gartenstr. 22.  
b. Kriegsmann.  
Auf Wunsch Selbstabholung!

**Achtung!** Ausgeklümmtes  
**Frauenhaar**  
kauft, auch den kleinsten Posten,  
Hg. 22000 Mh.  
Friedrich Körner, Langestraße.  
**Besseres Ehepaar sucht  
Zimmer**  
mit 2 Betten von 9. bis 28. Juli.  
Angebote nebst Preisangabe an  
**Goldmann,**  
Leipzig, Gütchenstr. 8 H. r.

In allen  
**Frauenangelegenheiten**  
wende man sich an  
Sanitätsvers. St. Thomas  
LEIPZIG, Thomassgasse 5.

Für die anlässlich unserer **SILBERNEN HOCHZEIT**  
dargebrachten Geschenke, Glückwünsche und Ehrungen  
danken wir herzlichst.  
NAUNHOF, am 1. Juni 1923.  
Herrn. Holze und Frau.

**Dank.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben un-  
vergesslichen Sohnes und Bruders  
**Gerhardt**  
sprechen wir allen denen, die seinen Sarg so über-  
reich mit Blumen schmückten, ferner denen, welche  
ihm das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben, unseren  
herz. Dank aus. Dir aber, lieber Gerhardt, rufen  
wir ein „Ruhe sanft“ in Dein vier zu frühes Grab  
nach.  
NAUNHOF, den 5. 6. 23. In tiefer Trauer  
**Familie Max Wadewitz.**

### Börse und Handel.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze		4. 6.		5. 6.	
		gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Holland	1 Gulden	30124.50	30275.50	30829.00	30777.00
Dänemark	1 Krone	14064.50	14135.50	14465.50	14556.50
Schweden	1 Krone	20249.00	20851.00	20847.50	20952.50
Norwegen	1 Krone	12867.50	12932.50	13241.50	13308.50
Schweiz	1 Frank	13740.50	13809.50	14114.50	14185.50
Amerika	1 Dollar	75009.00	76391.00	78054.00	78419.00
England	1 Pfund	351120.0	352880.0	381095.0	382309.0
Frankreich	1 Franc	4922.50	4947.50	5087.00	5113.00
Belgien	1 Franc	4229.00	4281.00	4364.00	4386.00
Italien	1 Lira	8531.00	8539.00	8665.50	8684.50
Dr.-Cler.	100 Kron.	105.75	106.27	111.72	112.28
Ungarn	1 Krone	13.56	13.64	14.71	14.79
Tschechien	1 Krone	2259.00	2271.00	2354.00	2366.00

**Stand der Wolemar am 4. Juni 180 M.**

\* **Produktenmarkt.** Berlin, 4. 6. Die amtlich notierten  
Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab  
Station: Weizen, märkischer 133 000—135 000. Roggen,  
märkischer 112 000. Weizen, böhmischer 92 000 bis  
96 000. Schwäb. Hafer, märkischer 90 000—92 000. pommer-  
scher 90 000—91 000. Schölander. Reis loco Berlin, wagenfrei  
Hamburg 100 000—103 000. Weizenmehl pro 100 Kilo-  
gramm frei Berlin 370 000—410 000, feines Marken über Berlin  
bezahlt. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin  
300 000—335 000. Weizenkleie und Roggenkleie 57 000  
bis 58 000. Hafer. Raps 240 000. Bohnen. Leinöl  
245 000. Weizenöl. Erbsen, Victoria 135 000—145 000. kleine  
Speiseerbsen 100 000—105 000. Futtererbsen 90 000. Gelbflehen  
105 000—110 000. Futtererbsen 85 000—95 000. Weiden 110 000 bis  
120 000. Lupinen, blaue 120 000—125 000, gelbe 140 000—150 000,  
Gerabilla 230 000—240 000, Rapsöl 89 000—90 000, Lein-  
ölen 140 000—145 000, Trodenkernöl 35 000, wasserfreie  
Ruderkernöl 50 000—51 000, Torfmehle 30-70 30 000, Kar-  
toffelroden 57 000—58 000 M.

**Kaufkletter Bericht der Preisnotierungskommission**  
für Naunhofer. Großhandelspreise pro 50 Kilogramm märkischer  
Station für den Berliner Markt: drabgegr. Roggen- und  
Weizenstroh 26 000—28 000, drabgr. Halbstroh 23 000—27 000,  
drabgr. Gerstenstroh 22 000—26 000, Roggenlangstroh 24 000 bis  
26 000, Roggenlangstroh 24 000—26 000, bindendengegr. Roggen-  
und Weizenstroh 23 500—25 500, loses Stummstroh 19 000 bis  
22 000, Hafer 29 000—30 000, handelsüb. Heu 21 000—23 500,  
gutes Heu 25 500—26 500 M.

\* 200 000 Papiermark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf  
von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt  
vom 4. Juni ab bis auf weiteres zum Preise von 260 000 Mark  
für ein Zwanzigmarkstück, 130 000 Mark für ein Zehnmarkstück.  
Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise ge-  
zahlt. Der Ankauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank  
und Post erfolgt bis auf weiteres zum fünfzehnfachen Betrage  
des Nennwertes.

Für den Nachweis von  
**gebrauchten  
Lokomotiven  
Dieselmotoren  
Windturbinen  
Sägereimaschinen  
Textilmaschinen  
Ziegeleimaschinen  
Mühleneinrichtung  
Feldbahngleis**  
zahlt hohe Provision  
**J. Carl Suhr**  
G. m. b. H.,  
Hamburg 13, Rentzelstr. 6.

Der größte Vorteil  
liegt in  
der Gewohnheit, dahin zu  
leben; denn im Vergleich zu  
kollektiven Vergnügungen  
außer dem Hause stellt das  
Lesen eine billige Unterhal-  
tung dar. — Fertig gebundene  
Bücher sind heutzutage ab-  
er teuer.

Man abonniere deshalb auf  
**Meiners  
Buch-Roman**  
der in wöchentlichen Heften  
zum Preise von je 300 Mark  
durch den Ausleger und in  
der Geschäftsstelle des Ver-  
erhältlich ist, und die Werke  
der beliebtesten Autoren  
bringt. Zu jedem Roman  
wird auf Wunsch ein haltbare  
Einbanddecke geliefert, in  
welche der Preis der einzelnen  
Hefte sammelt und gelegentlich  
einbinden läßt. Auf diese  
Weise legt man ohne meh-  
rlich große Geldopfer den  
Grundstock zu einer

**Hausbibliothek von  
dauerndem Wert!**

**Dank.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben un-  
vergesslichen Sohnes und Bruders  
**Gerhardt**  
sprechen wir allen denen, die seinen Sarg so über-  
reich mit Blumen schmückten, ferner denen, welche  
ihm das letzte Geleit zur Ruhestätte gaben, unseren  
herz. Dank aus. Dir aber, lieber Gerhardt, rufen  
wir ein „Ruhe sanft“ in Dein vier zu frühes Grab  
nach.  
NAUNHOF, den 5. 6. 23. In tiefer Trauer  
**Familie Max Wadewitz.**

**Albrechtshain**

**Nummer 67**

Die Geschäfte  
Sparksche bleiben un-  
den 12. Juni d. J.  
Dringliche 10  
Tagen zwischen 10  
Naunhof, am 7.

**Stein**

Über das in  
sichselbster  
fachverständiger S  
Wir müssen s  
Serr ist und über  
gemeinsamkeit selbst  
auf seinem Wege  
in welchem er sein  
Lichen Fläche des  
ber vermocht, ihm  
von Arbeitste  
einfließen. Es ist  
man in den breite  
Regierung und  
seinem Geheimnis  
er wußte allen die  
zu trosten. Wenn  
wegen, so verstand  
überwältiger zu f  
Wir haben ge  
nach einer gewo  
Lachen, denn die  
wertung der Stro  
welt der strom  
Wir selbst haben  
flerung se po  
das die Ausfuhr,  
Einatshaushalter,  
einflussung groß  
Die Folgen sind u  
Preise und eine t  
Die Stützungstät  
sehtungen für ihre  
es war ein Zeich  
naufrischen Unter  
traute, ein Proble  
suchten gegenübr  
Die Forderung  
Kaufleute von v  
gemacht würde.  
Die Erörterung s  
unannter Grohlin  
sang allgemein v  
lungen vor dem p  
geben, daß Bäl  
Seifenmarkt vorp  
Liffe der schuldis  
ta Gelegenheit ho  
welchen Umfang  
Unterbindung de  
Kunnte aber schon  
S o l g e w i r k u  
handelt sich dabei  
gelöste und Juce  
nen vergangen hab  
schon gezogen wer  
sch dürfte durch  
worden sein.  
Denn wie  
Lande? Leben  
ist, von dem das  
Liden Ausdrück des  
mein bekannt, daß  
haben getrieben  
ungelungen. An  
in denn auch von  
klärt worden, da  
lich bleiben muß,  
beilehen ist. Aus  
Naunhof, unter de  
Punkte außerordlich  
Die begünstete Gr